

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen nach Maßregeln und allen Annoncen-Expeditionen angemessen. Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonnt- u. Feiertage

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 27 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. R. Dr. W. Voß in Halle.

Achtzehnter Jahrgang.

Nr. 203.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 30. August

1884.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat September werden von allen Reichs-Postanstalten zum Preise von 84 Pf., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den Ausgabenstellen zum Preise von 75 Pf. angenommen.

Die Franzosen in Ostasien.

Die Operationen vor Fouchou nehmen einen für die französischen Waffen sehr erfolgreichen Fortschritt. Wir lassen nachstehend eine Reihe einschlagender für die Franzosen günstig lautender Telegramme folgen:

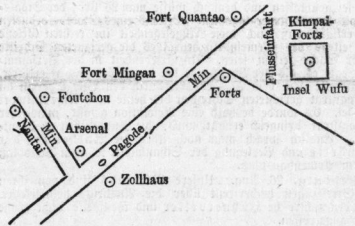
Paris, 28. Aug. Ein geistliches 5 Uhr 50 Min. abends abgegangenes Telegramm des Admiral Courbet dem Ming-Forts meldet: Die Operationen gegen den Fort Ming sind beendet, alle Batterien des Feindes sind zerstört, alle Geschütze unbrauchbar. Der Angriff auf die Einfahrt zu den Kimpai-Forts hat begonnen.

Shanghai, 28. Aug. (Telegramm der Agence Havas.) Die Forts am Ming wurden am 28. abends durch die Geschütze der französischen Flotte zum Schweigen gebracht. Seitdem wird Admiral Courbet die Kimpai-Forts an. Das Resultat der sehr heftigen Kanonade ist noch unbekannt.

London, 28. Aug. v. m. Die „Times“ bringt in einer Specialausgabe ein Telegramm aus Fouchou von heute 1 Uhr 50 Min. nachmittags (1/2 Uhr früh hierher Zeit), nach welchem die Kimpai-Forts zerstört worden sind.

London, 28. Aug. Ein Telegramm der „Times“ aus Fouchou von heute 2 Uhr 20 Min. nachmittags meldet, daß sämtliche Vertheidigungswerke am Ming zerstört und die chinesischen Truppen auf der Flucht seien.

Zum besseren Verständnis der in vorstehenden Telegrammen enthaltenen Angaben möge die nachfolgende kleine Skizze dienen.



Auch sonst liegen aus Ostasien heute interessante Nachrichten vor von Fouchou, von welchen sich die Aufmerksamkeit inzwischen schon abgewendet hatte. Am bemerkenswertesten ist die Thatsache, daß auch die früher vielgenannten „Schwarzen Flaggen“ wieder einmal ein Lebenszeichen von sich gegeben haben.

Nach in Paris eingegangenen Nachrichten haben die Genironsen von Sontag und Fongsoa in Verbindung mit mehreren Kanonenbooten gegen die Bänder der Schwarzen Flagge, welche mehrere tongkingische Dörfer plünderten und deren Einwohner

tödteten, verschiedene Operationen unternommen und die Bänder der Schwarzen Flagge, welche bedeutende Verluste erlitten, in die Berge zurückgedrängt. Der Verlust der Franzosen betrug 4 Tode oder Verwundete. Das Delta befindet sich in Sicherheit. Die Operationen gegen Langkon sind wegen der heißen Witterung aufgeschoben worden. General Negrier hat sich auf Kholanglang zurückgezogen und das Hauptquartier nach Wangsin verlegt.

Außer dem Kriegsschiff mit den Marinetransportdampfern nach Tientsin geschickten 3200 Mann verfährt die Regierung erforderlichen Falls noch über 2500 Mann.

Daß das energische und erfolgreiche Vorgehen der Franzosen in Ostasien und zwar sowohl bei der Regierung wie bei den Volksmassen große Erregung hervorgerufen würde, war vorauszusetzen.

Die Stofflosigkeit der chinesischen Regierung offenbart sich darin, daß sie, statt die Situation richtig zu würdigen und ein vernünftiges Arrangement mit Frankreich zu suchen, sich für die existierenden Verlegenheiten an ihren hohen Beamten zu rächen sucht. So wird aus Shanghai gemeldet, daß der tartarische General Chang-hi-tung zum ersten Kommissar im Norden und Süden ernannt worden ist. Hiung-hang behält nur den Posten eines Generals in Tschin, d. h. er ist so gut wie abgesetzt. Hiung-tung ist zum Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen im Süden ernannt worden.

Und was schon immer bestritten wurde, ist nun auch eingetreten, in Kanton hat sich — ermutigt durch eine scharfe Maßnahme des Vizekönigs — die Partei des christlichen Hofes gegen die Fremden gemeldet, gleichförmig wie jene zunächst viel Unheil anrichteten. Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Hongkong vom 28. d. 6 Uhr 25 Min. meldet nämlich, daß der französische Konsul und französische Kaufleute am 23. d. auf Befehl des Vizekönigs aus Kanton vertrieben und in Hongkong angekommen sind. Die Kaufleute in Kanton wurde einige Tage darauf von Volksmassen beschlagnahmt; auf Ersuchen der Konsuln, welche die Bischöfe und Missionäre die Stadt zu verlassen bewogen, waren chinesische Truppen eingeschritten und hatten die Kaufleute vertrieben.

Politische Uebersicht.

Betreffs einer Kongress-Konferenz wird aus London der Pol. Korresp. geschrieben:

Es steht fest, daß ein offizieller Schritt Deutschlands in bezug der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Behandlung der Kongress-Frage bisher nicht erfolgt ist, allerdings aber vertrauliche Anfragen bei den Kabinetten, welche die Absicht Deutschlands, die Initiative in dieser Angelegenheit zu ergreifen, außer Zweifel stellen. Die Nachricht, daß erst die Berichte der Dr. Reichthal abgemacht werden, um den offiziellen Schritt zu thun, ist als vollkommen zureichend anzusehen. Die erste Anregung ging vom König der Belgier aus, dessen Idee in Berlin sofort freundliche Aufnahme fand. In englischen Kreisen ist man von der neuen Konferenz nicht eben erbaudt, obwohl man kaum so weit gehen dürfte, ihre Bezeichnung zu verweigern. Dagegen wäre es sehr wohl möglich, daß das englische Kabinet keine Zustimmung event. an eine genaue Begrenzung des Programms mißt. Zumal wenn sich bewahren sollte, was gerüchelt wird, daß Herr Bismarck selbst das Bräutigam dieser hier im Spätherbst in Berlin zu vereinigen Konferenz zu führen entschlossen sei, würde man hier mit etwas heftigerem Interesse in dieselbe eintreten.

General Lord Wolseley geht bekanntlich nach Egypten. Die seit einigen Wochen im Ganzen befindlichen Vorbereitungen für die Organisation einer Expedition haben große

Aehnlichkeit mit denjenigen, welche 1870 für die Entsendung der Rothschild-Expedition getroffen wurden. Die erfolgreiche Leitung der Rothschild-Expedition durch Lord Wolseley hat ihm Erfahrungen geliefert, die im nämlichen Grade sein anderer Offizier besitzt und es ist für wünschenswert erachtet worden, ihn mit der Beaufichtigung der Expedition, die größtentheils auf seinen Staat ergriffen wurden, an Ort und Stelle zu betrauen. Die englische Presse legt auf die Entsendung Wolseley's große Hoffnungen. Die „Times“ meint:

„Es herrscht in Deutschland und alle übrigen Mächte haben angefangen ungeduldig zu werden über unsere zögernde, unentschlossene europäische Politik. Der Entschluß, Lord Wolseley nach Egypten zu senden, wird von diesen Mächten hoffentlich als eine Versicherung angesehen werden, daß die Regierung der Königin gegenwärtig keine Absicht hat Egypten zu verlassen, sondern im Gegenteil ihr Bestreben zu thun beabsichtigt, um die Organisation des Landes, seiner Finanzen, seiner Vertheilungsmittel und seiner Grenzen, welche der zwei Jahren begonnen wurde, obwohl mit unentfesselter Hand, zu vollenden. Hoffentlich werden die feindeligsten und Mißverständnisse, denen England in diesem Augenblicke auf dem Kontinent ausgesetzt ist, nicht verhindern, daß diese Haltung geloblich getriggert wird. Die Ernennung Lord Wolseley's wird von den Truppen, von der Bevölkerung Egyptens und von fremden Regierungen als ein Unterfangen betrachtet werden, daß wir unter möglichstem zu thun beabsichtigen, um die Expedition erfolgreich zu machen und dadurch irgend eine Menge Geld, die Egypten vom Sudan aus droht, ein Ende zu setzen.“

Bevor die Mächte der Entsendung Wolseley's die von der „Times“ gewünschte Bedeutung beilegen, werden sie wahrscheinlich erst abwarten, ob dieselbe wirklich die großen Folgen haben wird, die das Cityblatt präsumierend so hübsch an die Wand malt.

Die Schweizer Eidgenossenschaft hat — so schreibt man der „Pol. Corr.“ aus Rom — das italienische Kabinet von dem peinlichen Eindruck in Kenntnis setzen lassen, den in Bern die Entdeckung hervorgehoben habe, daß der italienische Konsul in Lugano irredentistische Propaganda treibe und für die Verstreitung des Kantons Tessin von der Schweiz agitiere. Man hat auch hinzugefügt, daß das berner Kabinet gedroht habe, dem Botschaftigen das Exequatur zu entziehen; letzteres wird indessen der „Pol. Corr.“ als ungenau bezeichnet. Weit entfernt davon habe die Schweizer Regierung es dem Minister des Aargers, Herrn Mancini, dessen Loyalität und Freundschaft sie vertraut, anheimgestellt, über den Fall abzurufen. Herr Mancini warte nun, bevor er seine Entschlüsse trifft, das Eintreffen des Berichtes des italienischen Gesandten in Bern, Grafen de Bismant, ab, welcher letzterer angekommen worden ist, eine unparteiische und strenge Untersuchung der Sache durchzuführen.

Nach Berichten des türkschen Journals „Kawak“ aus Klein-Asien ist in der großen türkischen Provinz Persien im Moment ein Aufruhr gegen die türkische Regierung ausgebrochen, der betrübendsten Verhältnisse angenommen hat und der Forts eine Reihe Verlegenheiten bereiten dürfte. Vier Kurdenstämme weigerten sich, weder Steuern zu entrichten, noch Militärdienste zu leisten. Die türkischen Beamten in dem Quabisi-Exped. dem vordringlichen Heile der Provinz, sind vertrieben worden.

Im Falle die britische Regierung eine Verstärkung des Geschwaders in den chinesischen Gewässern zum besseren Schutze des dortigen englischen Handels für geboten erachtet

Wenn es Ihnen hier nicht mehr gefällt, so können Sie ja gehen.“ erwiderte die Köchin lautlos.

„Das geschieht vielleicht schon bald.“

„Ist Ihnen schon gekündigt worden?“ fragte Tim. „Ich wüßte glückliche Reise!“

„Ich danke Ihnen.“ antwortete Eilly mit einer spöttischen Verbeugung, „wahrscheinlich reisen Sie noch vor mir ab.“

„Jetzt macht ein Ende!“ sagte Konrad. „Ich höre einen Wagen vorfahren — Fräulein Doris' Leier ertönt.“

Tim und die Zofe gingen hinaus, um pflichtgemäß ihre Dienste anzubieten. Die servulente, bereits bejahrte Köchin schüttelte unwillig das gute Haupt und brummte:

„Die beiden müssen getrennt werden; sie halten keinen Frieden mehr, seitdem die Zofe entsetzt hat, daß Tim die Wirthin im Weigen bloß herumgibt.“

„So, so?“ erwiderte Konrad, die Brauen anspannend.

„Es war eine schlaue Partie. Tim ist ein braver Kerl.“

er wird ein flotter Wirth werden. Es fragt sich nur, ob die Wirthin damit einverstanden ist.“

„Ja, daß sie es selbst noch nicht, Wehen Sie nicht auf den Ball!“

„Ich hab' keine besondere Lust dazu.“

„Ja, tanzen will ich auch nicht, aber ansehen möchte ich mit den Spä. Wissen Sie was? Wenn die Herrschaft zur Ruhe gegangen ist, gehen wir beide ein Stübchen hin, natürlich um nachzutrinken.“

„Im so, aber dann ist niemand im Hause, wenn etwas vorfällt.“

„Was soll denn vorfallen?“

„Man kann's nicht wissen, Dorothea; gerade dann, wenn man einmal ausnahmsweise seine Pflicht verläßt, passieren in der Regel unangenehme Dinge. Wir haben beide keinen Urlaub gefordert, wir sind dem Personal die einzigen die hier bleiben.“

„Der Herr Wirthler ist ja auch noch hier; er geht nicht, das hat er mit gesagt, als ich ihm vorhin begegnete. Wenn also etwas vorfallen sollte, so —“

„So wird er keine Hand rühren,“ warf Konrad ein.

„Wenn ich ihn darum bitte, thut er es doch; ich gelte etwas bei ihm. Wir gehen um elf Uhr und sind im Witternack“

[18]

Revue.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Das hatte Eilly nicht erwartet. Betroffen blickte sie Leonore an, aber im nächsten Moment warf sie trotzig die Decke auf.

„Ich habe manches hier erfahren, ohne zu forschen,“ sagte sie in ihrer schnippischen Weise; „wenn man Geheimnisse hüten will, muß man auch die nöthige Vorsicht beobachten.“

„Soll darin vielleicht eine Drohung liegen?“ fragte Leonore, in deren Augen der Born aufblitzte. „Wißt Du mir vielleicht anzuzeigen, daß es in Deiner Macht liegt, meine Geheimnisse zu verrathen? Ich hindere Dich nicht, unanständiges Geschöpf; geh' nur hin und erzähle, was Du weißt. Dein erster Versuch an mir wäre es nicht, aber weißt Du, ich will nicht, wer die Wahrheit aus meinem Schreibeisch geschlossen hat, um sie meinem Dintel zu verkaufen?“

Eilly zuckte zusammen, ihre Wangen erbleichten, und vor dem strengen Blick Leonore's mußte sie die Wimpern senken.

„Wer hat Ihnen das gesagt?“ fragte sie. „Der Herr Baron fand die Papiere hier auf dem Schreibtisch.“

„Ich weiß nur zu gut, daß ich sie dort nicht liegen ließ. So danke Du mir für meine Güte? Hast Du je ein hartes Wort von mir vernommen? Sähme Dich bis ins Innerste der Seele!“

„Unbändiges Fräulein, Sie thun mir unrecht!“ rief Eilly mit der Miene gekränkter Unschuld. „Ich habe Sie nicht verrathen und wenn ich hörte, so that ich es ja nur, um Ihnen zu dienen.“

„Um mir zu dienen? In welcher Weise?“

„Um Ihnen berichten zu können, was zwischen den beiden Herren vorhin vorgefallen ist!“

„Um Deine eigene Neugier zu befriedigen!“ sagte Leonore bewußtlich. „Ich würde die Achtung vor mir selbst verlieren, wenn ich Deinen Bericht andern wollte; geh', ich lenne Dich jetzt. Mein Vertrauen hast Du für immer verloren.“

„Unbändiges Fräulein —“

„Dinaus!“

Die Zofe verließ das Gemach; ihre kleinen, weisen Zähne gruben sich tief in die Unterlippe ein.

„Also so war's gemeint?“ murmelte sie. „Vertram hat recht; wir müssen und auf die andere Seite stellen, wenn wir aus diesem Wirrwarr Ausen ziehen wollen.“

Im Gedächtnis waren nur Tim und die Köchin; sie brachen ihr Gespräch sofort ab, als Eilly eintrat.

„Giebt es auch hier Geheimnisse?“ fragte die Zofe spöttisch, während sie die beiden mit einem forschenden Blick betrachtete.

„Pöblich, wie mitrauschen Sie sich!“ spottete Tim. „Man muß es ja werden, wenn man Sie beobachtet; Sie verrathen alle Welt, sogar den eigenen Herrn!“ entgegnete die Zofe bissig.

„Wirklich?“ spottete Tim. „Was Sie doch nicht alles wissen! Nehmen Sie sich nur in acht, daß sie nicht einmal Ihre eigene Schande hören, wenn Sie an den Thüren horken.“

„Nur!“ sagte die Köchin. „Was soll das Gerede? Wer hier nicht Frieden halten will, der sucht sich besser einen andern Diensth.“ das Leben hier wird uns so wie so sauer genug gemacht.“

Konrad trat ein — er hatte die letzten Worte vernommen. „Das weiß der liebe Himmel,“ nicht er, mit dem Herrn ist gar nicht mehr auszuhalten, nichts kann ihn recht gemacht werden.“

„Das wird auch nicht besser werden, so lange der Verwalter im Hause ist,“ sagte Eilly mit einem vorwurfsvollen Blick auf Tim, der bedächtigen den Rauchwolken seiner Cigarre nachschaut.

„Gewisse Leute halten zu dem Verwalter, aber er werden keinen Dank davon ernten.“

„Unbanst ist überhaupt der Welt Lohn,“ spottete Tim.

„Der Verwalter wird morgen gehen,“ erwiderte Konrad, während er mit der Hand langsam über sein weißes Haar fuhr; „aber damit ist noch lange nicht wieder alles im Geleise.“

„Wahrheit, denn das unzüchtige Fräulein wird den Herrn nicht heirathen,“ warf Tim ein.

„Dabei darf man hier nicht reden,“ sagte die Köchin warnend, „die Angelegenheiten der Herrschaft gehen uns nichts an.“

„Dabei wir nicht alle darunter zu leiden?“ fragte Eilly.

Regenmäntel,

sowie sämtliche für Herbst erscheinenden Neuheiten, als: Brunnenmäntel, Promenades, Röder etc. für jede Frau exact passend von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres empfiehlt in unübertroffener Auswahlg zu billigen, festen Netto-Preisen das Special-Geschäft von
Nachmann & Koslowski,
neben dem alten Dessauer, Halle a.S., große Ulrichstraße 48.

2% Rabatt
gegen Cassa bei Beträgen
über 5 Mark.

3% Rabatt
gegen Cassa bei Beträgen
über 20 Mark.

Julius Herbst
Colonial-Waaren
HALLE a.S.
Rannische Strasse Nr. 15.

Engros-Preise
von 5 Pfund, resp.
3 Mark an.

Versand nach auswärts
franco bei Beträgen
über 20 Mark.

Bei Entnahme von grösseren Quantitäten noch billiger.

Gebrannter Caffee.

Sämtliche Sorten reineschmeckend und kräftig.

Mysore Perl	à Pfd.	200 Pf.
Tellicherry Perl I	„	170 „
do. do. II	„	150 „
Holländische Mischung I	„	180 „
do. do. II	„	160 „
do. do. III	„	140 „
Hamburger Mischung I	„	120 „
do. do. II	„	100 „

Roher Caffee.

Mysore Perl	à Pfd.	165 Pf.	bei 2 Pfd.	160 Pf.
Tellicherry Perl I	„	150 „	„	145 „
do. do. II	„	140 „	„	135 „
brauner Java	à Pfd.	165 Pf.	bei 2 Pfd.	160 Pf.
ff. Preanger	„	150 „	„	145 „
Plant. Ceylon	„	140 „	„	135 „
Tellicherry	„	130 „	„	125 „
Menado	„	130 „	„	125 „
gelb Java	„	125 „	„	120 „
grün Java	„	110 „	„	105 „
Maracaibo I	„	95 „	„	90 „
do. II	„	90 „	„	85 „
ff. Campinas	„	85 „	„	80 „

Als exquisite Mischungen empfehle ich:

brauner Java	ff. Preanger	Tellicherry
Plant. Ceylon	Plant. Ceylon	Menado
Tellicherry	grün Java	Maracaibo II
gelb Java	Maracaibo I	ff. Campinas.

Galischer Verein
für Kohlenbergbau u. Briquettes-fabrikation, Actiengesellschaft,
liefert
Briquettes und Presssteine,
prima Waare, in Fuhren bis frei Haus oder ab Wert zu Sommerpreisen.
Bestellungen werden angenommen im Comptoir Bernburgerstr. 15 und bei Herren Steinbrecher & Jasper, Markt und Geilstrassen-Ecke.

Dienstag den 2. September halte ich mit circa 60 Stück schweren Sanghosen (Dänische Race) im „Fürst Blücher“ zu Nordhausen zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Fritz Cotte II., Müdigershausen.

G. Assmann, Markt 17 u. 18,

neben der Sirschapotheke.

Billigste Bezugsquelle und größtes Lager der Provinz
in
Herren- und Knaben-Garderoben
von den feinsten bis zu den geringsten, erlaubt sich in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Neue Herbststoffe
in großer Auswahl und prachtvollen Mustern sind eingetroffen und werden Bestellungen nach Maß unter Garantie des guten Stoffs ohne Preisauflage prompt ausgeführt.

G. Assmann, Markt 17 u. 18,

neben der Sirschapotheke.

Concursmassen - Ausverkauf.

Die aus der **Julius Rothenberg'schen Concursmasse** herührenden Waaren sollen mit anderen schmeizt zu festen Tagespreisen ausverkauft werden. Es kommen zum Verkauf:
Damen-Confection: Umhänge, Mantellets in Wolle, Regenmäntel, Radumäntel, Wintermäntel, Kleiderstoffe, schwarze und farbige Seide, Sammet, Buffins, Tülls, Wäbelsstoffe, Fischbein, Gardinen, Anstücker, Gegenstände, Bettstoffe, Anleits, Bettdecken, Bettdecken, Handtücher, Tischtücher, Servietten. Weiße Stoffe: fertige Genden, Gendenstücke, Plüsch, Satins, Pelz-Plüsch, Plüsch, Lama, ein großer Vorken, Reinen, Zurenburger Unterzeshenge, Kaiserstoffe, Tischdecken, Tücher, Shawls, Buffins, Sonnen- und Regenschirme etc.

66. Große Steinstraße 66.

Geschäftsbücher

in den verschiedensten Minituren und Einbänden zu billigen Preisen stets im Lager. Bücher nach Extra-Systeme liefern halbjährig.
Fried. M. Kunth,
9. Brüderstraße 9.

C. Hübenthal, Büchsenmacher,

Halle a. S., Rathhausgasse 11,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von nur vorzüglich eingeschossenen: Jagdrevolver aller Systeme, sowie Hinterlader-Scheibenbüchsen, Lebhühner, Revolver, Pistolen, Perzevole etc. Patronen und Patronenhilfen zu sämtlich bestehenden Waffen. Prima Jagdrevolver (Sirschmarke). Patent-Schrot und Vorken in allen Nummern, Jagdpatronen in großer Auswahl. Umänderungen wie Reparaturen wie bekannt, solid und preiswürdig. — Alle Waffen nehmen in Zahlung an.

Künstliche Zähne,

schmerzloses Einsetzen unter Garantie der Brauchbarkeit und Haltbarkeit.
Preis pro Zahn von 3 Mark an.
Umarbeitungen, Reparaturen, Plombiren etc., prompte Ausführung, solide Preise. Bei rechtzeitiger Anmeldung bin ich gern bereit, Zahnspiecen in einem Tage auszuführen.
Th. Werndl, Zahnkünstler,
Leipzigstr. 14.
Mein Schaukasten befindet sich Leipzigstrasse 20.

Die Färberei

von C. Dölitzscher, A. Brauhause, 21, empfiehlt sich im Färben, Decatiren, Pressen u. Waschen.
Schützenhaus Löbejün.
Zur Gedaufer
Dienstag den 2. September Abends 7 1/2 Uhr
Grosses Extra-Concert,
gegeben von der Müller'schen Kapelle, wozu freundlichst einladet
A. Schaaf.

Seebad Ober-Röblingen.

Sonntag den 31. d. Mis. 2 große Militär-Concerte, ausgeführt von den Magdeburgerischen Jägern, Bat. 4.
1. Concert Nachmittags 3 1/2 Uhr.
2. Concert Abends 7 1/2 Uhr.
Abends großes Brillausgewerk, unter anderem kommt zur Ausführung: Die Schlacht bei Sedan, bildlich durch Feuerwerk dargestellt, wozu freundlichst einladet
Otto Weegling,
Für Speisen und Getränke ist bestens gelorgt.

Bennstedt.

Sonntag den 31. d. M. Gedaufer. Von 8 Uhr ab Tanzergnügen, wozu freundlichst einladet C. Drabig.

Cafégarten Trotha.

Sonntag den 30. d. Mis. Großes Schlagschiff.

Geese's Restauration.

Heute Sonntag Schlagschiff.
Am 25. d. Mis. ist mit mein Jagdrevolver, 8 Schuss, schwarz, schwarz mit weicher Brust und Wölten, auf den Namen Hector führend. Wiederbringer erhält Belohnung nebst Erstattung der Futterkosten. Vor Ankauf wird gemerkt.
August Hoffmann, Leipzig
bei Goldmann.

Familien-Angrichten.

Dienstag Abend 7 Uhr meine liebe Frau, uniere gute Mutter und Schwiegermutter **Souise Albrecht** geb. Albrecht im 64. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Größ bei Jörden, 28. August 1884.
Gestern Abend 10 Uhr entlich fast nach langem kurzen Leiden unsere geliebte Martha im Alter von 1 Jahr 2 Monaten, was tiefbetrübt angeigt
A. Keller nebst Frau geb. Schindler.
Halle a.S., den 29. August 1884.

Dant.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, lagen wir allen Dänen, die ihren Song mit Kränzen schmückten und Dänen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte trugen, herzlich Dant.
Trotha, den 27. August 1884.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich Compant.

Radgruf.

Am 22. d. Mis. verloren wir durch einen tödlichen Tod unser hochverehrten Vater Herr Fr. Aug. Karsch. Fast 35 Jahre lang ist derselbe uns ein treuer Seeliger gewesen. Nicht der Familie des selig Entschlafenen fühlen daher auch wir den großen Verlust, der uns betroffen hat. Sein Andenken wird unter uns in Segen bleiben.
Die Gemeinde
Steiga und Galsendorf.

Für den Antheil verantwortlich
H. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.